

Landschaftsgestaltung im Reichsland Österreich.

Von Hofrat Prof. Dr. Günther Schlegler, Wien.

Die unabwendbaren Notwendigkeiten des Vierjahresplanes werden sich zweifellos auf unsere Heimatnatur bestimmend auswirken. Es muß die größte Sorge nicht nur von uns Naturschützern, auch nicht bloß von uns Deutschösterreichern, sondern des ganzen deutschen Volkes sein, die Auswertung unserer Naturkräfte und die Beeinflussung unserer unerhört schönen Landschaften durch die technischen Gegebenheiten in Formen vorzunehmen, die den Grundsätzen wahrer, dem Gemeinnutz dienender Volkswirtschaft folgt. Fern jeder eigennützigen Erwerbswirtschaft muß Schönheit und vor allem Heimatwert unserer österreichischen Landschaft entweder unberührt bleiben oder in einer Weise verändert werden, daß wieder Heimat, an die unsere deutschen Menschen des Ostmarkes glauben und in der sie wurzeln können, geschaffen wird.

Das Reichsland Österreich hat im dritten Reich zwei für die künftige Kraft und Größe des deutschen Volkes ungeheuer wichtige Aufgaben zu erfüllen.

Es ist allem zuvor das Reichserholungsgebiet. Die 75 Millionen deutscher Menschen, die in den pulsierenden Arbeitsprozeß des dritten Reiches eingegliedert sind, stellen den wertvollsten Bestandteil des deutschen Volksvermögens dar. Es setzt sich aus den in der Natur Deutschlands, seinen Bodenschätzen, seinen Wäldern, Feldern und Fluren, seiner Schönheit, die aus dem Zusammenklang von Landschaft und Menschenwerk quillt, gelegenen und seinen volkswirtschaftlich erarbeiteten Werten auf der einen, dem deutschen Menschen, ohne den alle diese früher aufgezählten Werte totes Kapital sind, auf der anderen Seite zusammen.

Das ganze deutsche Volk hat daher ein unmittelbares Lebensinteresse, diesem Menschen das Kraftreservoir zu erhalten, das in dem zum Wochenende und in der Urlaubszeit eingesogenen Heimatwert aller unserer Landschaften, der Hochgebirgsszenarien und Seen, der Auen, Ströme und Flüsse ebenso wie der land- und forstwirtschaftlichen Kulturlächen und der Siedlungsräume gelegen ist.

Dann aber hat das Reichsland Österreich noch eine zweite, volkspolitisch viel bedeutungsvollere Sendung, die von jedem Eingriff in die Landschaftsformen unserer Heimat gebieterisch weitestgehende Rücksichtnahme fordert. Die uralte Schlüsselstellung des Ostmarkenraumes, der seit der vor- und frühgeschichtlichen Zeit Einfallstor westwärtsdrängender Ostvölker (Sannen, Avarn, Slaven, Magyaren, Türken usw.) ist, macht es besonders vordringlich,

hier durch richtige, auf naturgezüglicher Grundlage aufbauende Raumplanung einer Landschaftsgestaltung zuzustreben, die auch innerhalb der betonten Kulturlandschaft (Alterbauflähen, Industrie- und Siedlungsgebiete) das Heimatgefühl der Bewohner festigt. Dem raum- und volkspolitisch als Saugtrichter für vordringende Ostvölker wirkenden Vorland am Alpen-Karpathenoststrand ist von diesem Gesichtspunkt aus trotz seiner landschaftlich den Gebirgsgebieten Österreichs unterlegenen Stellung größte Beachtung zu schenken.

Das in Landschafts- und in Naturschutzreisen österr. geäußerte Bestreben, nur ganz besonders schönen Landschaften eine gewissermaßen museale Erhaltung im Interesse der Erholung des Volkes zu gewährleisten und die übrige Landschaft auf dem Wege einer möglichst intensiven Nutzungsplanung weitestgehend auszubeuten, würde gerade hier und in einem Großteil der Donaufurche volks- und rassenpolitisch gesehen nie wieder gutzumachende Gefahren heraufbeschwören.

Die gesamte deutschösterreichische Bevölkerung (auch der Städte und Industriegebiete) wurzelt im letzten Grunde entweder unmittelbar oder mittelbar (in seinen mehr weniger fernen Ahnen) im Bauerntum, dessen besonders festes, vielfach sprichwörtliches Verbundensein mit der Heimat ebenso biologisch bedingt ist wie das aller Organismen in diesem Raum. Volk und Landschaft sind vielleicht nirgendso sehr wie hier, in der Kampfzone des deutschen Ostens, in Wechselwirkung zwischen Landschaftsraum und Volksstamm, ja selbst Stammes Sippe zu einer untrennbaren, die Formen einer Lebensgemeinschaft tragenden Einheit geworden, deren Wirkungskraft sogar die zerlegenden Einflüsse der verflochtenen Jahrzehnte liberalistischer Herrschaft des Kapitals und des Intellekts überdauert hat.

Allerdings hat die vielfach bewußte Vernichtung der Landschaftsräume durch über sie hinausgreifende und daher naturwidrige Anlagen (Flurzusammenlegungen, Meliorierungen, Entwässerungen, Flußregulierungen, Industriebauten u. v. a.) gerade in den letzten Jahren eine starke Neigung weitester Bevölkerungsteile zur bloß erwerbswirtschaftlichen, eigennützigen Einstellung und eine Abkehr vom rechten volkswirtschaftlichen, gemeinnützigen Schaffen gezeitigt.

Es wird Sache einer richtigen Raumplanung sein, die Gründe für die Sturmzeichen dieser falschen, aus einer Nomadenwurzel kommenden, marxistisch-bolschewistischen sozialen Zerkleinerung zu erkennen und zu werten.

Nur eine Raumplanung, die in der Vergangenheit wurzelnd und, ohne an ihr zu kleben, an der aus ihren Weggunkten erkennbaren Richtung festhaltend, den gesamten Schaffensraum des deutschen Menschen wieder zur Heimat im vollsten Wortsinne zu

gestalten imstande ist, wird in der Lage sein, die Kraft des deutschen Volkes für alle Zukunft zu erhalten. Und diese Kraft wird in den kommenden Jahrzehnten und Jahrhunderten vor allem im Dstraum des dritten Reiches entscheidend nötig sein.

Straßenprojekte in Niederösterreich.

Von Gustav Wendelberger.

Dieser Artikel wurde vor dem nationalsozialistischen Umbruch in Österreich geschrieben. Heute hat der gesamtdeutsche Naturschutz in Hermann Göring einen warmherzigen Förderer gefunden. Der Artikel soll eine Warnung an jene sein, die vielleicht heute noch glauben, daß sie ihre Eigeninteressen vor das Wohl der Gemeinschaft stellen können.

Im letzten Novemberheft unserer Zeitschrift* wurde auf die Gefahr der Verödung der Landschaft durch ziel- und planlosen Straßenbau hingewiesen. Veranlassung des damaligen Artikels waren Notizen in Wiener Tageszeitungen über den angeblich geplanten Bau von Straßen auf Berge, die als beliebte Ausflugsziele der Bevölkerung einer Millionenstadt, wie es Wien ist, von unglaublicher Wichtigkeit für die Gesundheit der Bevölkerung sind. Auf Schneeberg und Rag, auf Wechsel und Sonnwendstein, Schöpsl und Eisernes Tor, Zauerling und Aggstein sollten Straßen gebaut werden.

Hatten die damaligen Zeitungsnotizen vielleicht noch den Anschein von nicht ganz ernst zu nehmenden Nachrichten, so zeigte sich seither bis zum nationalsozialistischen Umbruch in Österreich eine ganz planmäßige Beeinflussung der Öffentlichkeit durch Aufsätze in ganz verschiedenen Wiener Tageszeitungen, die ausführlich von Straßenprojekten auf Wechsel, Schneeberg und Villacher Alpe (Dobratsch) handelten. Auch im „Österr. Herrenklub“ war ein Vortrag über die Hochschneebergstraße angezettelt, der dann aus unbekannten Gründen nicht stattfand. Es hatte den Anschein, als ob die Öffentlichkeit schrittweise bearbeitet werden sollte, um dann auf Grund einer „öffentlichen Meinung“ bei den damals maßgebenden Stellen vorsprechen zu können. In einem der Zeitungsartikel kommen die materiellen Interessen ganz unverhüllt zum Ausdruck, wie bereits im Novemberheft berichtet wurde. Es heißt da z. B. in Bezug auf die Schneebergstraße: „Die Aktionäre der Schneeberg-M. G. könnten auch ein gutes Erträgnis ihres Aktienbesitzes erhoffen, wenn die geplante Straße auf den Hochschneeberg gebaut wird“ Und weiter: „Vom materiellen Standpunkt aus gesehen sollten somit die Aktionäre der Schneeberg-

* „Straßen

Von G. Wendelberger.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1938

Band/Volume: [1938_5](#)

Autor(en)/Author(s): Schlesinger Günther

Artikel/Article: [Landschaftsgestaltung im Reichsland Österreich 66-68](#)